

Tätiger Neutralismus : Rundschreiben

Autor(en): **Benjamin / Buber, Martin / Shereshevsky**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

harren noch der Erledigung: Freiheit der Schifffahrt, Ansiedlung arabischer Flüchtlinge, beidseitige Festlegung und Garantie der Grenzen; alle setzen aber zu ihrer Lösung weniger Politik als Großzügigkeit voraus.

P. Furrer

Tätiger Neutralismus (Rundschreiben)

Der folgende Brief erschien in der Oktober-/November-Nr. 1957 von «NER», einer Monatsschrift für politische und soziale Probleme und die Annäherung zwischen Juden und Arabern (Jerusalem):

Die Herausgeber der «NER» beabsichtigen, die nächste Ausgabe dieser Zeitschrift der Besprechung des Problems «Tätiger Neutralismus» zu widmen.

Bekanntlich haben einige der Völker Asiens die Neigung, sich im Kalten Krieg zwischen den westlichen und östlichen Mächtegruppierungen neutral zu verhalten... Diese Tendenz fand auch in Israel viel Unterstützung. Es kam dies besonders zum Ausdruck in der Erklärung von Dr. Nahum Goldmann, dem Präsidenten der Jewish Agency.

Wir sind im Prinzip mit jenen, die die Neutralisierung des Mittleren Ostens verlangen, einig, aber wir glauben, Israel sollte in diesem Ringen der Mächte sich nicht mit einer passiven Rolle, mit einer Politik des Abwartens begnügen. Israel sollte, im Gegenteil, den Weg des **t ä t i g e n** Neutralismus einschlagen, indem es alle Nationen der Welt in Ost und West auffordert, einen Beitrag zu leisten an die Erforschung eines Problems, das den Frieden des Mittleren Ostens und der Welt gefährdet und das nur gelöst werden kann, wenn alle Völker des Mittleren Ostens und alle Großmächte ihre konstruktiven Bemühungen vereinigen. Es handelt sich um das Problem der arabischen Flüchtlinge.

Wir schlagen vor, daß die israelische Regierung in einer feierlichen Erklärung bekanntgibt, sie sei bereit, die Rückkehr von arabischen Flüchtlingen nach Israel zuzulassen – ohne eine bestimmte Zahl festzulegen – und Kompensation zu leisten unter der Bedingung, daß alle interessierten Parteien (die arabischen Staaten, die Flüchtlinge, die UNO und die Großmächte) gemeinsam mit Israel die Pläne für die Wiederansiedlung der Flüchtlinge in Israel und den arabischen Staaten besprechen und durchführen.

Eine solche Erklärung wird sicher auf der ganzen Welt günstig aufgenommen werden, in den arabischen Ländern, im Osten und im Westen. An Stelle einer Forderung nach Waffen wird der Ruf nach sofortigem gemeinsamem friedlichem Handeln ertönen. Die arabischen

Flüchtlinge, die gegenwärtig in einer Atmosphäre von Armut, Verbitte-
rung und Haß verkommen, werden aus ihrer Lethargie erwachen. Juden und Araber werden anfangen, zusammen zu arbeiten in «Gemischten Flüchtlingskommissionen» und anderswo. Kapital aus verschiedenen Quellen, jüdischen und nichtjüdischen, wird in das Gebiet fließen, wo die Staaten mit der Zeit ihre gegenwärtigen Verteidigungsausgaben vermindern können, um die so ersparten Summen für positive, aufbauende Zwecke einzusetzen.

Zu einer Zeit, da die Welt von der Idee eines kommenden Krieges und der Vernichtung besessen ist, wird von Jerusalem, der Stadt des Friedens, ein neuer Ruf nach Frieden, Verständigung und Zusammenarbeit in aufbauenden Werken zu hören sein.

Wir wenden uns an Sie in der Hoffnung, daß die obenerwähnte Idee des «Tätigen Neutralismus» Ihre Unterstützung finde. Wir werden uns freuen, wenn Sie uns schreiben, was Sie von dieser Idee halten und was für Vorschläge Sie machen, um einen solchen Plan durchzuführen.

Hochachtungsvoll

Rabbiner *Benjamin*
Prof. *Martin Buber*
Dr. *Shereshevsky*

Danilo Dolcis Weg und Ziel

Vor ungefähr einem Jahr haben wir über Danilo Dolci und sein Wirken in Sizilien berichtet. Dieses Wirken zieht immer größere Kreise, und es ist heute wohl leichter, den tieferen Sinn seiner Methode begreiflich zu machen.

Wir hatten darauf hingewiesen, wie die «Voce cattolica» in einem Artikel «Gandhismus im Kleinformat» ihn lächerlich zu machen suchte. Tatsächlich lassen sich zwischen Dolci und Gandhi verschiedene Parallelen aufstellen; wir dürfen dabei aber nicht vergessen, daß Dolci seinen Weg sozusagen allein gefunden hat; denn er kannte Gandhi kaum, als er tastend, Schritt um Schritt, im kleinen begann, den Weg zu suchen, um die trostlosen Verhältnisse in Sizilien zu ändern. Wir wissen, daß er auf diesem Weg behindert wurde, daß zum Beispiel sein «umgekehrter Streik» ihn ins Gefängnis geführt hat, daß aber am Prozeß, der ihm gemacht wurde, das ganze geistige Italien auf seiner Seite stand – Advokaten, Dichter, Gelehrte –, nicht nur, um für seine Schuldlosigkeit zu zeugen, sondern auch, um ihm den Dank auszusprechen dafür, daß er auf einem lichtwärts führenden Weg vorangeht.

Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der italienische Dichter Elio Vittorini, der selber Sizilianer ist, zu Dolcis Vorgehen wie folgt: «Ich muß sagen, daß ich seine Methoden für Sizilien am geeignetsten finde.